

# Ein Verein als persönliches Anliegen

Wachablösung in Kumpfmühl: Hubert Wartner tritt ab – Seine Bilanz zeugt von viel Tatkraft

Von Rainer Wendl

**Regensburg.** „Das Foto machen wir natürlich vorm Salettl.“ Hubert Wartner hat seit jeher klare Vorstellungen davon, wie er Themen platziert und in Szene setzt. Da ist es nur logisch, dass er sich auch die Bebilderung der bevorstehenden „Wachablösung“ im Geschichts- und Kulturverein Regensburg-Kumpfmühl (GKVR) schon vorab ganz genau überlegt hat. An diesem Donnerstag legt der Gründungsvorsitzende nach fast 16 Jahren sein Amt nieder – und nichts illustriert das erfolgreiche Wirken des Vereins plakativer als das liebevoll sanierte Gartenhaus im Karl-Bauer-Park.

Als der GKVR im September 2007 von Wartner und sieben weiteren Mitgliedern aus der Taufe gehoben wurde, war das denkmalgeschützte Salettl eine vergammelte, dem endgültigen Verfall preisgegebene Ruine. Heute dient das für 1,2 Millionen Euro restaurierte und um ein Nebengebäude ergänzte barocke Schmuckstück dem städtischen Gartenamt als Domizil und kann für kulturelle Veranstaltungen gemietet werden. Ein entscheidender Faktor für die Einleitung dieser wundersamen Wende war das hartnäckige Engagement des damals noch sehr jungen Vereins. „Salettl ist seither mein zweiter Vorname“, sagt Wartner in der für ihn typischen selbstbewussten Art.

„Sein“ GKVR hat sich in den 16 Jahren seit der Gründung ähnlich prächtig entwickelt. Wenn sich Wartner bei der Hauptversammlung am Donnerstag im Hotel Wiendl als Vorsitzender verabschiedet, wird er dies für über 100 Mitglieder tun. „Es ist Wehmut dabei, aber wirklich nur ein bisschen“, meint er vor dieser Zäsur, die dem 77-Jährigen in erster Linie das gute Gefühl verschafft, beim Abtritt aus der vordersten Reihe ein geordnetes Feld zu hinterlassen.

## Ein Verein mit Gewicht

Denn nicht nur mit dem Salettl hat sich der Verein sichtbar gemacht. Die Rettung des historischen „Baumgartner-Hauses“ in der Kumpfmühler Straße, der Gedenkstein für die Opfer der verheerenden Bombardierung Kumpfmühls im Dezember 1944 oder auch die Restaurierung der Statue des Heiligen Wolfgang vor der Pfarrkirche sind weitere steinerne Belege



Vorsitzender und designierter Nachfolger: Hubert Wartner (l.) und Rainer Girg vorm Salettl. F.: Wendl

für eine außergewöhnliche Tatkraft.

Nicht minder wichtig sind die vielfältigen kulturellen Akzente sowie die Publikationen. So gilt die seit 2011 vom GKVR herausgegebene Schriftenreihe „Vitusbach“ als exzellente Sammlung von Texten zu Geschichte und Denkmalpflege. Damit haben Wartner und seine Mitstreiter quasi eine eigene Marke geschaffen.

Seine eigenen Ambitionen als Autor lebte und lebt der Gründungsvorsitzende in zahlreichen Beiträgen im Regensburg-Almanach und in Fachzeitschriften aus, beim 2009 erschienenen Mammutwerk „Ein Stadtteil schreibt Geschichte“ zur 1000-Jahr-Feier-Kumpfmühls

mischte er natürlich auch maßgeblich mit. „Das war eine wichtige Triebfeder zur Weiterentwicklung des Vereins, denn damals waren wir ja noch niemand“, blickt Wartner zurück.

Dieser Status ist längst überwunden. Kraft seiner Mitgliederzahl und seiner vielfältigen Aktivitäten besitzt der GKVR über Kumpfmühl hinaus Gewicht. Das war von Beginn an auch Wartners Anspruch und Ziel. In seiner Schaffensbilanz stellt er daher zwei gesamtstädtische Themen in den Vordergrund: Dass der „Große Bauer“, das Standardwerk zur Geschichte Regensburgs, 2014 nach 17 Jahren Pause in fünfter Auflage erscheinen konnte,

ging wesentlich auf seine Initiative zurück. Gleiches gilt für die vielbeachtete Ausstellung über den Bildhauer Rudolph Maison 2016 im Historischen Museum: Ohne Wartner, einen Nachfahren Maisons, hätte es die Schau nicht gegeben.

## Zuständig fürs Welterbe

Diese Beispiele belegen, dass die Unterscheidung zwischen Wartner als Person und dem GKVR als Verein nicht leicht ist. „Der ganze Verein war mein persönliches Anliegen“, sieht er folglich keinen Grund für falsche Bescheidenheit.

Eine Ein-Mann-Show war der GKVR in der Vergangenheit dennoch nicht. Um Wartners

## So geht's weiter

**Lesung:** Die durch den Vereinsnamen definierte Mischung aus Geschichte und Kultur praktiziert der GKVR auch weiterhin. Am 7. Mai um 15.30 Uhr steht im Salettl eine Veranstaltung mit dem Titel „Kunst und Poesie aus dem Seelenraum der Natur“ auf dem Programm. Zu Versen der Lyriker Engelbert Birkle und Martin Seiber werden dabei Bilder von Maria-Anna Bäuml-Roßnagl gezeigt.

**Römer:** Kumpfmühl als Ort des Welterbe Donaulimes spielt öfter eine Rolle. Am 3. Mai leitet Stadtheimatpfleger Gerhard Waldherr unter dem Motto „Kumpfmühl in guter Gesellschaft“ eine Exkursion ins Straubinger Gäubodenmuseum, am 6. Mai ab 10 Uhr führt er durchs „Römische Welterbe Kumpfmühl“ (Treffpunkt Wolfgangskirche).

**Welterbetag:** Auch am ersten Juni-Wochenende stehen die Römer im Mittelpunkt: Am 2. Juni gibt es im Pfarrheim von St. Wolfgang einen Archäologie-Vortrag sowie eine Ausstellung, zum Welterbetag wird am 3. Juni ab 11 Uhr römisches Lagerleben bei der Kleingartenanlage Behnerkeller zelebriert.

**Neuzeit:** In der zweiten Jahreshälfte wird die jüngere Geschichte Kumpfmühls ins Blickfeld gerückt – mit der Ganghofersiedlung als Schwerpunkt.

designierten Nachfolger Rainer Girg hat sich ein Team herausgebildet, das den Verein kollegial weiterentwickeln will. Eine große Verantwortung hat beispielsweise die städtische Welterbekoordination delegiert: Die Kumpfmühler sollen sich um die bessere Sichtbarmachung „ihres“ Welterbes kümmern. „Die Aufgaben des GKVR werden nicht weniger“, sagt Girg daher.

Wartner freut sich derweil auf eine Zeit mit mehr Freiraum und weniger Organisationsstress. Nutzen will er sie unter anderem für eine Festschrift über Rudolph Maison. Und ganz bestimmt kommen ihm auch weitere Ideen für Kumpfmühl.

## Franziska Peter hilft bei Theo mit

**Regensburg.** „Es ist so schön, wenn ich heimkomme und jemand da ist!“ Handballspielerin Franziska Peter empfindet es so wohlthuend, wenn sie nach stressigen Einsätzen in ihrer Wohnung von Nala und Tyga, ihren beiden Katzen, empfangen wird. „Von Geburt an war ich mit Tieren zusammen“, erzählt die aktive Sportlerin, die zum Team der Bunkerladies des ESV Regensburg in der 2. Liga gehört. 2014 holte die damals 15-Jährige bei der Handballweltmeisterschaft mit der Deutschen U-18-Nationalmannschaft in Mazedonien die Silbermedaille.

In Oppersdorf ist Franziska Peter aufgewachsen. Zwei Hunde gehörten dort immer zur Familie. In der Coronazeit hat ihre Mama 2021 zwei Katzen ein Zuhause geboten, die sonst im Tierheim gelandet wären. Und Franziska Peter hat zwei Stubentiger übernommen, die eine bekannte Frau abgeben musste. So sind Nala und Tyga in ihrer Wohnung in Regensburg zu engen Freunden geworden. „Tiere können so wohlthuend sein“, erzählt sie vom angenehmen Ausgleich durch das Zusammensein mit Tieren.

Über ihre Schwester Nina hat Franziska Peter von Theo erfahren, dem in Zeitlarn geplanten Zentrum für tiergestützte Therapien Ostbayern. Sie ist begeistert von dem Projekt des Vereins für körper- und mehrfachbehinderte Menschen, in dem Pferde, Esel, Alpakas, Schafe, Kaninchen, Meerschweinchen und Gänse vor allem Kindern mit Behinderungen mehr Lebensfreude schenken sollen.

„Gerne stelle ich mich als Botschafterin für dieses Leuchtturmprojekt zur Verfügung“, sagt sie begeistert im Gespräch mit vkm-Vorsitzender Christa Weiß. Dass Tiere Freude schenken und sogar spielen helfen, ist für die Handballerin „absolut nachvollziehbar“.

Franziska Peter möchte das Theo-Projekt des vkm Regensburg gerne unterstützen, damit schon bald viele Kinder eine Möglichkeit bekommen, das Zusammensein mit Tieren als angenehm, wohlthuend und heilend zu erfahren. Weitere Informationen zum vkm Regensburg und zu Theo gibt es im Internet unter: [www.theoostbayern.de](http://www.theoostbayern.de).



Franziska Peter (rechts) mit Christa Weiß. Foto: Weiß

## Notausstieg im Zug beschädigt

**Regensburg.** Ein Unbekannter hat am frühen Samstagabend in einem Zug von Nürnberg nach Regensburg den Dichtungsgummi aus einem Notausstiegsfenster gezogen. Dadurch entstand nach Angaben der Polizei ein Sachschaden in Höhe von rund 500 Euro. Der Triebfahrzeugführer bemerkte den Schaden nach der Ankunft in Regensburg und verständigte die Bundespolizei. Ermittler sicherten am Tatort Spuren. Um sachdienliche Hinweise bittet die Bundespolizei Waldmünchen unter Telefon (0 99 72) 94 08-0 oder per E-Mail an [bpoli.waldmuenchen@polizei.bund.de](mailto:bpoli.waldmuenchen@polizei.bund.de).

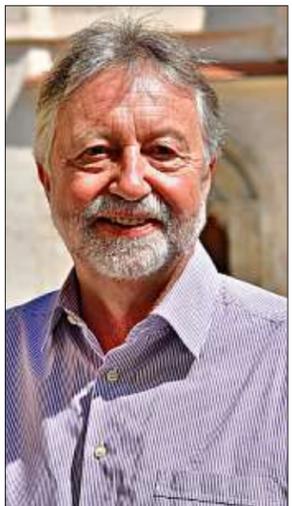
## Regensburg neu entdecken

Ein Spaziergang auf mittelalterlichen Spuren durch die geschichtsträchtige Stadt

Von Anna Häckel-König

**Regensburg.** Das Frühlingwetter lockt nach draußen. Und wen es nicht in die Natur verschlägt, der kann mit dem neu erschienenen Stadtführer „Regensburg im Mittelalter“ von Regine Leopold und Gerhard Waldherr das historische Regensburg erkunden. Die gekonnt herausgearbeiteten Stationen führen vorbei an zentralen Monumenten aber auch kaum bekannten Orten und geben damit sowohl Besuchern als auch Bewohnern neue Einblicke in eine höchst dynamische Epoche – fernab der weit verbreiteten Fantasydarstellungen eines fiktiven Mittelalters, nah am Leben in einer mittelalterlichen Großstadt mit all ihren erhaltenen Zeugnissen.

Diese künden vom Aufstieg zur Handelsmetropole, aber auch vom wirtschaftlichen Niedergang, welcher dazu führte, dass sich das Stadtbild in den folgenden Epochen erhielt: Es fehlte schlicht das Geld für barocke Prachtboulevards. Dies und die geringe Zerstörung im Zweiten Weltkrieg sorgten dafür, dass Regensburg als einzige



Gerhard Waldherr ist Regensburgs Stadtheimatpfleger. Fotos: Lex, Häckel-König

mittelalterliche Großstadt in Deutschland erhalten blieb. Eine entsprechende Würdigung erfolgte 2006 mit der Ernennung zum Unesco-Welterbe. Noch längst sind nicht alle Rätsel der mittelalterlichen Stadt gelöst, wie neue Funde



Das Kepler-Wohnhaus zeugt von der Farbpracht des historischen Regensburgs.



Dieses Christophorus-Fresko findet sich in der Glockengasse.

immer wieder unter Beweis stellen, so auch die Adelsgräber des 5. bis 8. Jahrhunderts in Burgweinting.

Manche Geheimnisse sind jedoch bereits gelüftet, wie die beiden Autoren aufzeigen. So erläutern die Inhaber einer

Agentur für Kulturvermittlung anschaulich und wissenschaftlich auf dem neuesten Stand, was es mit den schweren Ketten an manchen Gasseneingängen auf sich hat oder welche Geschichte die beiden Figuren am Treppenaufgang im Haus Heuport erzählen. Abseits der bekannten Pfade und Wahrzeichen lässt sich allerlei Übliches und Unübliches für eine mittelalterliche Stadt finden. Die Religiosität der Bürger spiegelt sich beispielsweise im Christophorus-Fresko eines Treppenhauses (Glockengasse 14) wider (ein absoluter Geheimtipp). Der Anblick dieses Kunstwerks soll beim morgendlichen Verlassen des Gebäudes einen gesegneten Tag verheißen und Schutz bieten.

Eher untypisch für mittelalterliche Werke ist die Nennung von Einzelpersonen, wie dem Mönch Diemar, auf den in der Dominikanerkirche St. Blasius verwiesen wird. In der Ausarbeitung von Stationen wie diesen zeigen sich die hohe Fachkenntnis des Historikers und der Museumspädagogin. Dabei schaffen sie es, über die Präsentation von Fakten und

Artefakten hinaus ein lebendiges, alltagsnahes Bild zu zeichnen, sowohl sprachlich als auch in der Auswahl der Fotografien.

Das Leben im mittelalterlichen Regensburg findet sich bereits in den anschaulichen Straßennamen wieder. Die „Alte Manggasse“ verweist auf die seit 1462 existente maschinelle Wäscheglättung und die „Lederergasse“ machte 1251 als „Unter den Lederern“ auf das dort ansässige Handwerk aufmerksam. Das Wohnhaus Keplers zeugt wiederum von der Farbpracht des historischen Regensburgs.

Wer auf einem Sonntagsspaziergang eine Reise in die Vergangenheit wagen möchte, findet in dem Stadtführer von Gerhard H. Waldherr und Regine Leopold einen kompetenten und anschaulichen Begleiter. Neben einem kurzweiligen, informativen Einstieg in die mittelalterliche Stadtgeschichte bietet dieser sieben weitgehend barrierefreie Rundwege zu spannenden Themen wie „Wirtschaftliche Macht und politische Dominanz“, „Die Donau als Lebensader“ oder „Das mittelalterliche jüdische Erbe“.